

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 189 (2023)

Heft: 5

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spike LR2 wird neue Boden-Boden-Lenkwaffe der Armee

Armasuisse hat Anfang April mit Spike LR2 von Eurospike die Typenwahl für ein neues Boden-Boden-Lenkwaffen-System getroffen. Es ist vorgesehen, die Beschaffung des Waffensystems mit der Armeebotschaft 2024 dem Parlament zu beantragen. Damit die Schweizer Armee gepanzerte Ziele auch auf grosse Distanzen bekämpfen kann, müssen die Bodentruppen über ein weitreichendes Panzerabwehrlenkwaffensystem verfügen. Das System ist bereits bei diversen europäischen Armeen eingeführt. Es wies in der Auswertung den höchsten militärischen Nutzwert auf und war auch wirtschaftlich das attraktivste Angebot. Das gewählte System soll vorerst von der In-

fanterie mobil eingesetzt werden. Auf die Integration in eine Trägerplattform wird in einem ersten Schritt verzichtet. Der



Die Spike LR2 wird in der Schweizer Armee vorerst bei der Infanterie mobil eingesetzt. Bild: VBS

Spike LR2 bietet jedoch die Möglichkeit für eine spätere Fahrzeugintegration. Eurospike ist ein Joint Venture mit Sitz in Röthenbach an der Pegnitz (D) zwischen der Diehl Defence GmbH, Rheinmetall Electronics GmbH und Rafael Advanced Defense Systems. Die Entwicklung, das Design und die Qualifikation des Systems erfolgen grösstenteils bei Rafael in Israel. Ein Grossteil der Produktion von Komponenten der Spike LR2 für den europäischen Markt erfolgt an Standorten in Deutschland.

Die vor über 30 Jahren beschaffte Panzerabwehrlenkwaffe Tow (Tube launched, Optically tracked, Wire guided) bildete die Hauptbewaffnung des Pan-

zerjägers 90 (Radschützenpanzer, hergestellt durch GDELS-MOWAG), der ausser Dienst gestellt wird. Der Panzerjäger 90 wurde im Jahr 1990 beschafft. 2018 hat das Parlament dem Antrag zur Ausserdienststellung zugestimmt; ab 2024 soll diese vollzogen werden. Im Vorfeld von Ausserdienststellungen nimmt Armasuisse jeweils Kontakt mit dem Originalhersteller beziehungsweise dem Herstellerland auf, um abzuklären, ob ein Interesse an einem Rückkauf besteht oder die Systeme entsorgt werden. Diese Abklärungen laufen auch im vorliegenden Fall.

Armasuisse

Hubert Annen zum Titularprofessor ernannt

Am 17. Februar 2023 hat die erweiterte Universitätsleitung der Universität Zürich auf Antrag der Philosophischen Fakultät beschlossen, Dr. Hubert Annen zum Titularprofessor zu ernennen. Damit finden seine wissenschaftlichen Leistungen, die er bisher in Forschung und Lehre erbracht hat, ihre gebührende Anerkennung. Annen leitet seit

1999 die Dozentur für Militärpsychologie und Militärpädagogik an der Militärakademie an der ETH Zürich. Im Range eines Obersten leistet Hubert Annen seinen Militärdienst im Stab des Psychologisch-Pädagogischen Dienstes der Armee.

MILAK

Chef der Armee an GMS-Jahresversammlung

Die 43. Generalversammlung der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen GMS fand kürzlich auf der Klosterhalbinsel Wettingen statt. Mit einer Schweigeminute gedachten die über 100 Anwesenden den Verstorbenen. Eine besondere Würdigung kam dem langjährigen Vorstandsmitglied, Reiseleiter und Herausgeber der GMS-Schriftenreihe, Hans Rudolf Fuhrer, zuteil. In seinem packenden Referat forderte der Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, eine Triple-A-Armee. An der Schwelle einer multipolaren und unsicher werdenden Weltordnung müsste sich die Schweiz positionieren. Da die Weiterentwicklung der Armee in Zyklen von 10 bis 15 Jahren verläuft, müssten jetzt die Weichen gestellt werden. Die Konflikte der kommenden Jahre würden hybrid geführt. Ein Gegner werde aus der Distanz mit Marschflugkörpern und Drohnen wirken, im Cyber-

raum unerkannt operieren und im Informationsraum die Deutungshoheit haben wollen. Primäres Ziel werden Infrastrukturen und die liberale, offene Gesellschaft sein. Dabei wird der Gegner gleichzeitig aus der Luft, am Boden und im Cyberraum wirken. Auseinandersetzungen werden im urbanen Raum geführt. Um sich darauf vorbereiten zu können, braucht es nicht nur die erforderlichen finanziellen Mittel für die in den nächsten 20 Jahren abzulösenden 24 Hauptsysteme, sondern auch eine entsprechende Bevorratung. Mit einer adaptiven Streitkräfteentwicklung kann das in mehreren Etappen erreicht werden. Triple A bedeutet eine gute personelle Alimentierung, die Erneuerung der Ausrüstung und die Sicherstellung der Ausbildung auch für grössere Verbände.

dk

32 neue Berufsoffiziere

Brigadier Hugo Roux, Kommandant der Militärakademie an der ETH Zürich, überreichte vor Kurzem die Diplome zum Berufsoffizier der Schweizer Armee an 32 schweizerische Absolventen und ein Lehrgangdiplom an einen ausländischen Absolventen. Roux unterstrich, dass durch die Rückkehr zur Machtpolitik der Dienst der Berufsoffiziere zugunsten der Gemeinschaft und zur Befähigung der Milizarmee an Bedeutung gewinne. Der

Rektor der ETH Zürich, Prof. Dr. Günther Dissertori, dankte den Absolventen dafür, dass sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität der Schweiz leisten. Es sei wichtig, dass die zukünftigen Berufsoffiziere fundierte Kenntnisse über den gesellschaftlichen und politischen Kontext ihres Handelns erhalten. Auch kritisches Denken sei ein Kernthema.

MILAK

Pälvi Pulli sprach vor den Obwaldner Offizieren

Präsidentin Corina Gantenbein gelang es im Rahmen der 167. Hauptversammlung der Offiziersgesellschaft Obwalden mit Botschafterin Pälvi Pulli, Chefin Sicherheitspolitik, eine äusserst kompetente Referentin zu gewinnen. Sie referierte zum Thema: «Die schweizerische Sicher-

heitspolitik im Lichte des Ukraine-Kriegs». Die Neutralität bedeute für die Schweiz, dass sie keine kriegsführende Partei militärisch bevorzugen könne, wobei aktuell über die Zulässigkeit der Wiederausfuhr von Kriegsmaterial aus Schweizer Produktion diskutiert werde. «Für die

internationale Zusammenarbeit hat die Neutralität zwei klare Einschränkungen zur Folge: Sie darf keinem Bündnis beitreten, das sie verpflichtet, im Kriegsfall einen anderen Staat militärisch zu unterstützen. Und sie darf sich in keine militärische Abhängigkeit eines anderen Lan-

des begeben», betonte Pulli. Der zweite Höhepunkt des Anlasses war der Wechsel des Präsidiums. 2021 hatte Oberstlt i Gst Corina Gantenbein das Präsidium übernommen. Mit ihr stand erstmals in der über 160-jährigen Geschichte der Obwaldner Offiziere eine Frau an der Spitze. Als Grund für ihren Rücktritt nannnte sie die Einsatzvorbereitungen für einen halbjährigen Auslandseinsatz. Von Oktober bis April des nächsten Jahres wird sie als nationaler Kontingentskommandant der Swisscoy im Kosovo weilen. Mit Akklamation wurde Major Kurt Neiger, Fachlehrer Kdo Fhr Sim an der Generalstabsschule, aus Kägiswil, als Präsident gewählt. Neuer Vizepräsident wurde Oblt Michael Epp, Alpnach Dorf, und neuer Kassier Lt Fabio Luca Litschi, St. Niklausen. Zur Wiederwahl stellten sich Aktuar Lt André Ruckstuhl, Bern, und Beisitzer Lt Kevin Wolf, Sarnen.

Markus Villiger



◀ Gemeinschaftsbild anlässlich der Hauptversammlung der OG Obwalden (von links nach rechts): Werner Staub, neues Ehrenmitglied, Hptm Daniel Ezgeta, Kreiskommandant, Maj Kurt Neiger, neugewählter Präsident, Nationalrätin Monika Rüegger, Botschafterin Pälvi Pulli, Oberstlt i Gst Corina Gantenbein, abtretende Präsidentin, und Ständerat Erich Ettlin. Bild: PD

Korpskommandant Walser referierte vor Ehemaligen des Inf Rgt 16

15 Gemeinden aus dem einstigen Einzugsgebiet des Aargauer Inf Rgt 16 sind 2022 dem 16er-Verein beigetreten. Der Traditionsverein hatte sich im zweiten Vereinsjahr der Überprüfung von 100 Linden in 85 Gemeinden verschrieben. Im laufenden Jahr konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Überprüfung und Sanierung der Denkmäler und Findlinge des Regiments in den früheren Amtsbezirken Burgdorf, Wangen, Aarwangen und Trachselwald. Die Findlinge in den vier Amtsbezirken sind im Jahre 2003 anlässlich der Regimentsauflösung platziert worden. An der jüngsten Versammlung betonte der Chef des Kommandos Ausbildung und zugleich stellvertre-

tender Chef der Armee, Korpskommandant Hans-Peter Walser, dass die Wiederherstellung der verloren gegangenen Verteidigungsfähigkeit für die Schweizer Armee zentral sei. Ein guter Trainings- und Ausrüstungsstand diene auch der Abschreckung. Zentral sei auch, dass die Armee über genügend «Nachwuchs» verfüge. Mit dem aktuellen System sei dies nicht mehr garantiert. Faktisch herrsche Wahlfreiheit, ob junge Männer Militärdienst leisten wollten oder nicht. Dies widerspreche aber der Verfassung. PD

VMG fordert rasche Beschaffung neuer Kampfpanzer

Der Verband Militärischer Gesellschaften Schweiz (VMG) fordert vom VBS rasch einen vorgezogenen Massnahmenplan mit dem Ziel, die Beschaffung neuer Kampfpanzer zügig einzuleiten und eine gewisse Anzahl alter Leopard-2-Panzer an Deutschland zu verkaufen. Aufgrund der aktuellen Bedrohung durch einen konventionellen Krieg in Europa müssen laut dem Verband in erster Priorität neue Kampfpanzer für die Schweizer Armee beschafft werden. Aus heutiger Sicht geht der Verband von drei mechanisierten Brigaden mit einem Bedarf von über 300 Kampfpanzern aus. Tatsächlich sind derzeit gerade mal 134 Panzer im Einsatz. Werden die vieldiskutierten,

aus Spargründen eingemoteten 96 Panzer dazugezählt, ergibt sich ein Total von lediglich 230 Stück. Mit diesen zu reaktivierenden 96 Panzern könne die dritte Brigade nicht innert nützlicher Frist befriedigend ausgerüstet werden, da der Instandhaltungsbedarf dieser Panzer viel zu gross sei. Deshalb gelte es, zügig die Beschaffung der benötigten neuen Kampfpanzer einzuleiten. «Gleichzeitig ist darzulegen, wie viele der eingelagerten Leopard2-Panzer an Deutschland verkauft werden können. Es muss seitens des VBS nun rasch gehandelt und endlich ein Zeichen gesetzt werden!», schreibt der VMG. PD

Wieder mehr grosse Übungen in der Multikrise

An der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Bern vom 21. März brachte Korpskommandant Laurent Michaud, Chef Kommando Operationen, in einem ausführlichen und äusserst interessanten Referat die harten Fakten, welche zurzeit auf der militärischen und politischen Agenda stehen, auf den Punkt. Er zeigte mit verständlichen Folien auf, was, wann und wo seit dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 in Phasen geschehen ist. Besonders interessant war die Darstellung der Kommandoordnung der russischen Streitkräfte in den unterschiedlichen Phasen der Operation. Den Abschluss bildete die «mögliche Absicht Russlands», um daraus ableitend auf die vielfältigen Probleme überzugehen. Es herrsche eine Multikrise. Damit meinte er nicht nur militärische Spannungen auf der Welt, sondern auch Umwelt- und Wirtschaftsprobleme, soziale Instabilität, Hunger, Energie- und Wassermangel sowie Migration. Zurzeit seien auf der Welt 54 Krisen in 49 Ländern aktiv. Mi-

chaud will die Armee wieder vermehrt mit grossen Übungen in Form bringen und strich heraus, dass Volltruppenübungen wie ODESCALCHI, STABANTE oder PILUM erst der Anfang seien. Es reiche nicht mehr aus, Übungen auf Stufe Kompanie zu organisieren. Auch dem Kampf im überbauten Gebiet müsse wieder markant mehr Beachtung geschenkt werden. Dies bedinge allerdings, dass die Truppe wieder hinaus ins Gelände müsse, anstatt nur auf Waffenplätzen zu üben. Unser Material am Boden und in der Luft müsse modernisiert werden. Die Armee brauche eine weiter reichende Artillerie (70 km plus). Zudem seien Drohnen sehr wichtig und der Cyberbereich samt elektronischer Kriegsführung. Die verloren gegangenen Kompetenzen im Inforaum müssten wieder aufgebaut werden: «Denn wir können während einer Krise nicht die Bundeskanzlei anrufen ...».

HT

Kommandoübergabe der FU Br 41 im Albisgüetli

Am 22. März fand im Zürcher Albisgüetli die Kommandoübergabe von Brigadier Thomas A. Frey an seinen designierten Nachfolger, Oberst i Gst Martino Ghilardi statt. Dieser hat per 1. April als Kommandant die Führungsunterstützungsbrigade 41 übernommen, die zu den grössten Verbänden der Armee gehört. «Wir gehören zur CER-Welt», unterstrich Ghilardi mit Blick auf den Cyber- und elektromagnetischen Raum. Zwar gebe es in dieser Welt «viele fancy words». Gleichwohl gelte: «Mir mached

Militär.» Frey übernimmt neu den Lehrverband Führungsunterstützung 30 im Kommando Ausbildung. Divisionär Alain Vuitel lobte Frey als «Macher aus Leidenschaft». Den Säbel, den er Frey überreichte, wird künftig im Büro in Dübendorf hängen. Mit der Telekommunikation der Armee erwarte ihn eine riesige Aufgabe.

cb



ECHO AUS DER LESENDSCHAFT

Führungsängel – jetzt müssen Taten folgen

Zum Artikel «Führen lernen am Beispiel General Dufours», ASMZ April 2023.

Mit grossem Interesse habe ich den sehr guten Artikel von Michael Arnold über General Dufour gelesen. Es ist ja eigentlich klar, was gute Führung wäre; es ist auch klar, dass es dazu das Vorbild braucht, ein humanistisches Menschenbild und ein sinnvolles Weltbild. Und es ist auch klar, dass man Probleme nicht ausschliesslich auf historische oder strukturelle Faktoren zurückführen sollte. Auch Personen spielen eine Rolle.

Nur: Warum sind denn solche Zustände möglich wie derzeit im Koordinierten Sanitätsdienst im BABS? Warum waren die Exesse möglich um den damaligen Chef LBA, Divisionär Baumgartner und späterem Korpskommandanten? Warum wurde der Oberfeldarzt freigestellt? Warum musste man die Mobilisierung wieder neu einführen? Warum existiert immer noch kein Bundesführungsstab? Warum wird der Bericht «Bodentruppen» nicht einfach neu aufgelegt und ehrlich eingestanden, dass man neu an die Arbeit gehen muss?

Im erwähnten Artikel sind die Antworten zu finden: Es bräuchte «geistige Kompetenz, ein positives Menschenbild und dienende Charakterstärke». Drei zukünftige Artikel in der ASMZ könnten eigentlich schon heute als besetzt betrachtet werden: die Definition der «geistigen Kompetenz», das «positive Menschenbild» (was wird unter positiv verstanden?) und die «dienende Charakterstärke» (wie gehen Dienen und Führen zusammen?). Im Artikel zeigt Michael Arnold theoretisch kristallklar, worum es gehen müsste; nur: Jetzt müssten Taten folgen, in einem ersten Schritt wenigstens die Einsicht der Führungsverantwortlichen im VBS, dass das Handeln nach diesen drei Elementen die richtige Strategie wäre – auch in der Rekrutierung des Personals. Was kann getan werden, dass – auch im VBS – die Glaubwürdigkeit der Personen wieder zunimmt, oder anders herum formuliert, dass die Personen stärker ihr Gewissen kontaktieren, bevor sie ihre Entscheide treffen?

Könnte es Sinn machen, in den Kaderschulen der Armee in Zukunft das Fach Philosophie einzubauen? Könnte es Sinn machen, wenn die ASMZ eine kleine Systematik der Philosophie, nicht der Philosophiegeschichte, bringen würde, zum Beispiel zu den Themen Verantwortung, Ethik, Erkenntnistheorie, angeborene Moral? Könnte man allenfalls in der SOG eine kleine Gruppe bilden, welche den Fragen im Handlungsfeld «Führen» nachgeht, welche sich immer wieder von Neuem stellen? Wie verhält sich die Gesellschaft im Spannungsfeld einer allgemeinen Bedrohung durch die Verherrlichung von Narzissmus und freiem Markt (Philipp Blom, 2019)?

Martin Oberholzer-Riss, Prof.em. Dr.med. Dr.h.c., Oberst aD, 4059 Basel